

# Die Blattlaus

Ausgabe 01/2005  
Mitgliederzeitung der Naturschutzgruppe  
„Moorklee“ e.V. Hütschenhausen



1984 – 2004

20 Jahre aktive Umweltschutzarbeit

## Von Birnen und Bienen bis zum Schulteich

### ***HÜTSCHENHAUSEN: Die Naturschutzgruppe „Moorklee“ besteht seit 20 Jahren - Streuobstwiesen gestaltet***

Im August 1984 hatten einige junge Männer und Frauen die Idee, im Raum Hütschenhausen die Natur zu schützen. Sie gründeten den Naturschutzverein Moorklee. Jetzt feiert die Gruppe Jubiläum.

Die Aktiven hatten sich zum Ziel gesetzt, in Katzenbach, Spesbach und Hütschenhausen Streuobstwiesen anzulegen. Nach 20 Jahren ziehen die Vorsitzende Simone König und ihr Mann Jason Bilanz: „Es ist uns gelungen, die gewünschten Streuobstwiesen anzulegen, sogar Feldhecken mit Biotopvernetzung haben wir angelegt.“

Zu Beginn ihrer Arbeit hätten sie einfach mal hier und da gepflanzt, erinnert sich Jason König. „Nach einiger Zeit stellten uns Landwirte Ackerstreifen zur Verfügung.“ Die erste richtige Streuobstwiese sei dann durch ein Straßenfest finanziert worden. „Die Gemeinde Hütschenhausen stellte uns den Erlös zur Verfügung und wir konnten loslegen.“

Im Laufe der Zeit wuchs der finanzielle Spielraum der Gruppe und eigene Flächen konnten angekauft werden. Typisch einheimische Obstbäume wurden gepflanzt: „Wir pflanzen hauptsächlich Birnen, Kirschen und Mirabellen.“ Doch auch der Speierling, dessen Früchte im Hessischen für Apfelwein angepflanzt werden, findet man vereinzelt auf den Streuobstwiesen von Moorklee. Auch etwas untypisch sind die Nussbäume, die zwischen den Obstbäumen wachsen. Bei den Feldhecken finden sich einheimische Gehölze, wie Kornelkirsche, Schlehe und Weißdorn. Sie dienen Vögeln als Brutstätte.

„Nicht nur Bäume gehören zu einer richtigen Streuobstwiese, auch Lesesteinhaufen müssen unbedingt vorhanden sein“, weiß König. Darin finden Insekten, Eidechsen und Mäuse Unterschlupf. Bienenwände für Wildbienen hat die Gruppe zudem gebaut und aufgestellt. „Diese Bienenwände helfen auch uns, damit die Obstbäume bestäubt werden“, berichtet König.

In den dichten Hecken finden Hasen, Rebhühner und Rehe tagsüber Schutz und Deckung, konnten die Naturschützer beobachten: „Wir finden bei unseren Kontrollgängen immer mal wieder Spuren, dass Wild dort gelegen hat.“ Auf einer Wiese finden sich noch gesprengte Bunker. Auch sie haben schnell Mieter gefunden: „Füchse hausen da drin, sie sind, trotz der Überzahl an Füchsen, die es ja gibt, geduldete Gäste.“

Um die Artenvielfalt von kleineren Pflanzen zu erhalten, werden die Wiesen immer sehr spät gemäht: „Wir mähen nur einmal im Jahr, etwa im Juli.“ Das habe den Vorteil, dass sich bestimmte Pflanzen nur dann ansiedeln.

Für die Zukunft hat sich Moorklee noch einiges vorgenommen, so König: „Wir wollen Nisthöhlen für Steinkäuze anbringen. Dafür seien die Obstbäume allerdings noch zu jung, damit müssen wir warten, bis die Bäume größer und kräftiger sind“.

Aus den einst wenigen Idealisten wurden im Laufe der Zeit immer mehr. Vor sieben Jahren hatten wir 150 Mitglieder, kurzfristig hatten wir 300 Leute, die Zahl sank dann aber wieder auf 280 Mitglieder ab.“

Etwa ein Drittel der Mitglieder seien Jugendliche. Für sie gibt es seit zehn Jahren ein Zeltlager, die Jugendlichen haben auch einen Fuß-Erlebnispfad angelegt. Und in der Grundschule Spesbach legte die Gruppe einen Schulteich an, den hoffentlich alle Lehrer und Schüler intensiv nutzen. Sogar eine alte Mülldeponie kultivierte Moorklee. (rnk)

Quelle:

Verlag: DIE RHEINPFALZ

Publikation: Pfälzische Volkszeitung

Datum: Freitag, den 08. Oktober 2004

Wir bedanken uns bei der Rheinpfalz für den schönen Bericht über unser Jubiläum. Bei dem Artikel wurde aber leider einiges nicht korrekt wiedergegeben, was nicht unkommentiert bleiben sollte.

1. Unsere Biotopvernetzung ist noch nicht durchgängig über die gesamte Gemarkung, was wir aber im Rahmen der Flurbereinigung hoffentlich erreichen können.
2. Unsere erste Streuobstwiese wurde von der Gemeinde mit dem Erlös des Straßenfestes gekauft und uns auf Erbpachtbasis überlassen.
3. Hauptsächlich pflanzen wir Apfelbäume.
4. Die Renaturierung der alten Mülldeponie in Spesbach verdanken wir vor allem unserem Ehrenmitglied Hans Rudig.

## HAPPY BIRTHDAY.....

Im Jahr 2004 wurde die "Moorklee" 20 Jahre alt!!!

Ein "runder" Geburtstag also, der nach alter Tradition zünftig gefeiert werden musste. Am 9. Oktober stieg dann auch die "Party", zu der alle Mitglieder und Freunde unseres Vereins geladen waren.

Um dem Ereignis einen ganz besonderen, nicht zu steifen Rahmen zu geben, hatten der Pfälzer Mundartdichter Gerd Kannegießer sowie die Latwärsch-Band ihren Auftritt zugesagt.

Nach einer kurz und bündig gehaltenen Ansprache unserer 1. Vorsitzenden, Simone, die einen Rückblick in die Vereinsgeschichte gewährte, konnte es dann mit dem geselligen Teil des Abends losgehen:

da ertönte plötzlich ein Nack, Nack, nackisch und gar ke Hoor.....und so mancher dachte, das kenn ich doch! Ja, das kennt fast jeder, Knock, Knock, knocking on heaven`s door....

Dies und vieles mehr mit Wiedererkennungswert der Melodie aber mit pfälzischem Text wurde von der Latwärsch - Band dargeboten, und auch das Tanzbein konnte munter geschwungen werden.

In den Pausen der Musiker hatte Gerd Kannegießer die Bühne für sich und die Lacher auf seiner Seite .

Ganz besonders zu erwähnen ist die von Uli erstellte Bildershow. Mit einem Beamer wurden den ganzen Abend über Fotos auf eine große Leinwand projiziert.

Da wurden Erinnerungen wach an Arbeitseinsätze, Bastelabende, Hexenfeuer, Nikolauswanderungen, Freizeiten in Jugendherbergen.....ach, es war einfach wunderschön und die Kinder waren noch so schön kleen.....!!!



Vielen Dank Uli !!

Ich denke, alle  
Geburtsgäste  
hatten ihren  
Spaß und hoffen  
auf den nächsten  
"Runden".

Eure Iris

## Leserbrief

Hallo!

Ich bin durch euren 20. Geburtstag einmal mehr auf Euren Verein aufmerksam geworden und habe mir Heute zum ersten mal (Schande) die Web-Seite angeschaut und mich mit dem Inhalt intensiv beschäftigt. Dazu nur: Herzlichen Glückwunsch - eine starke Leistung die Ihr als Naturschutzgruppe Moorklee hier leistet. Auch wenn diese Seite seit geraumer Zeit nicht offiziell "upgedatet" wurde, kann sich Jedermann ein Bild über eure Arbeit machen und z.B. in der "Blattlaus" nachlesen. Ich wünsche Euch auch für die nächsten 20 Jahre den gleichen Zuspruch, sowie Idealismus und Unterstützung für eine gaaaaaaaanz wichtige Sache: den Erhalt und das bewusst machen unseres natürlichen Lebensraumes. Lieber Gruß aus Ramstein

Ralf Hechler (per Email)

## Ferienprogramm



Ursprünglich hatten wir eine „Nacht unter Sternen“ mit Übernachtung im Freien geplant. Da uns der Wettergott einen Strich durch die Rechnung machte organisierten wir kurzfristig um und starteten am 28. August mit 12 Tapferen zur Abendwanderung an den Stausee nach Gries. Gut gepflegt von der Verbandsgemeinde (jede Menge Gummibärchen)

wurde der weite Weg zügig zurückgelegt. In der Grillhütte wurden die müden und hungrigen Kids und ihre Betreuer mit gegrillten Würsten und Getränken empfangen. Nachdem sich alle gestärkt hatten war die Müdigkeit wie verfliegen. Die spannenden Erlebnisspielen im Dunklen und mit verbundenen Augen waren ein Riesenspaß für Kinder und Betreuer. Als Nachtisch konnte sich jeder noch Stockbrot bis zum abwinken am Lagerfeuer backen. Nach einem gemütlichen Ausklang wurden die Kinder gegen Mitternacht nach Hause transportiert.

Simone

## Winterwanderung

Bei klirrender Kälte trafen wir uns abends nach Einbruch der Dunkelheit am TSV-Sportheim. Nach auch die letzten (wie immer dieselben) Nachzügler eingetroffen waren, machten wir uns – mit Taschenlampen und Fackeln bestens gerüstet – zu unserer nächtlichen Winterwanderung auf.

Der Weg führte uns am Taubenweiher vorbei stetig bergauf. Schon bald hatte sich eine kleine Gruppe vom übrigen Verfolgerfeld abgesetzt. Die „Sternenkundler“ der Moorklee genossen die wunderbare und klare Nacht – die „Sonnenanbeter“ klapperten mit den Zähnen und wünschten sich 50 Breitengrade südlicher .....

In einiger Entfernung zum Dorf wanderten wir Richtung Osten. Finsternis umgab uns, durchzogen von einigen Nebelschwaden. Als die Taschenlampe allmählich schwächer wurden und die Fackeln schon längst abgebrannt waren tauchte aus dem Dunkel ein uns wohlbekanntes „Häuschen“ auf: dort, in Ritthalers Schuppen, erwartete uns heißer Glühwein und Kinderpunsch. Am Heißesten begehrt waren die „Stamperl vom Brett“ die zwar kalt getrunken werden aber von innen so schön wärmen .....

So gestärkt verging der Rest des Weges wie im Fluge. Zum TSV-Sportheim zurückgekehrt beschloss ein gemeinsames Abendessen diese schöne Wanderung.

Gundi

## Silvester

Ein Jahr geht fröhlich zu Ende...

am 31.12.2004 war es soweit .... das 20-Jahre-Jubliäum der Moorklee neigte sich dem Ende zu. So sollten auch die letzten Sekunden dieses Ereignisses noch auskosten werden. Gegen 19 Uhr trafen die ersten Silvestergäste, darunter sogar welche aus Bayern, ein. Schnell formierten sich die



Gruppen um die schön geschmückten Tische und Leo Calabrese forderte auf zur ersten Tanzrunde.

Zu dieser Stunde waren jedoch alle noch zu hungrig und wollten sich erst einmal die nötige Energie für die spätere sportliche Betätigung einverleiben. Simone eröffnete gekonnt das Buffet und es durfte aus einer riesigen Auswahl an Speisen gewählt werden. Auch für die Vegetarier war bestens gesorgt! Der Ansturm auf die Köstlichkeiten setzte ein, da Moorkleeler jedoch friedliche Leutchen sind, blieb die Schlacht am Buffet aus. Kaum war der erste Gang vertilgt, folgten auch schon Kaffee und Kuchen, andere leckere Nachspeisen und Käse.

An ein paar Tischen hatten sich mittlerweile Runden von Zockern formiert, die Karten gut gemischt.

Die Tänzer/innen wurden mehr und Leo Calabrese spielte unermüdlich von Schlagern über Rock bis hin zu Balladen.

Dann war es soweit, der Countdown lief. 10, 9, 8, schnell die Sektgläser gefüllt...7,6,5, ein Knall, wie ein rotes Feuerwerk ergoss sich der Kindersekt auf den Boden...3,2,1- Prosit Neujahr!

Draußen ein Feuer und Böllerwerk, drinnen gute Wünsche und Anstoßen!

Es wurde weiter gefeiert, getanzt, gelacht.....bis in die frühen Morgenstunden des 21. Jahr Moorklee!

Beate

## **Jahreshauptversammlung 2005**

Nach einem Rückblick über unsere Aktivitäten im vergangenen Jahr wurde die Planung für das Jahr 2005 vorgestellt. Auch in diesem Jahr soll es neben Arbeitseinsätzen und Stammtischen verschiedene Vereinsveranstaltungen geben. (siehe Terminkalender in der Blattlaus oder im Internet unter [www.Moorklee.de/Termine](http://www.Moorklee.de/Termine)).

Nachdem Jason den Kassenbericht für das vergangene Jahr vorgelegt hatte, wurde die Vorstandschaft, nach dem Bericht der Kassenprüfer, auf Antrag von Iris Beer, einstimmig entlastet.

Jason stellte den Haushaltsplan für das kommende Jahr vor, welcher von den Anwesenden einstimmig angenommen wurde.

Anschließend gaben die einzelnen Projektleiter einen kurzen Überblick über ihre Projekte. Nachdem keine Anträge vorlagen konnte die Sitzung um 20:05 Uhr geschlossen werden.

## Besuch in Neptuns Wasserwelt

Wie jedes Jahr um diese Zeit vom 10.-13.06.04 waren die Kinder der Naturschutzgruppe Moorklee im Kindercamp. Sie tauchten ein in die bunte schillernde Unterwasserwelt von Neptun, das das diesjährige Motto war. Der Meereskönig hatte eine Absprache mit dem Wettergott und daher bescherten sie uns einige Male mit Wasser, was die Stimmung im Camp nicht sinken ließ, im Gegenteil es gehörte dieses mal einfach dazu. Mit viel Spaß, spritzigen und sprudelnden Elan waren die Kinder am werkeln in den verschiedenen Workshops. Verkleidet und geschminkt als Seepferdchen, Meerjungfrauen, Quallen, Tintenfische und Haie, zeigten die Kinder ihre selbst gebastelten Schätze wie Floße, Salzbilder, Muschelketten, 3-Zack, Bilderrahmen und vieles mehr, dem Wasserkönig Neptun der sie alle eingeladen hatte zum Abschlussball in die funkelnde Meereswelt. Es war wieder ein voller Erfolg, für Groß und Klein. Viele Kinder freuen sich schon auf das nächste Jahr und sind gespannt wie das neue Motto lautet. Die Naturschutzgruppe Moorklee würde sich freuen auch nächstes Jahr mit einer Gruppe teilzunehmen, natürlich wäre es auch schön, wenn der eine oder andere Elternteil als Betreuer mitfahren würde. Ich kann nur sagen es lohnt sich. Den Schatz den man da findet nimmt euch keiner mehr weg.

Barbara

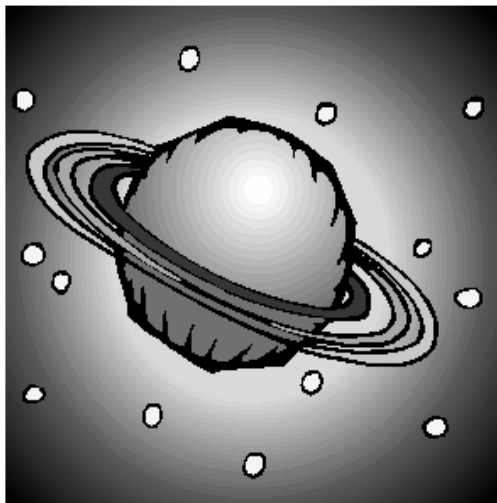


Diskotime



## Zeltfreizeit für Kids ab 7 Jahren

# Weltraum



Wie in den vergangenen Jahren auch, bieten wir für Kinder von 7 – 12 Jahren eine Freizeit in Zusammenarbeit mit der Naturfreundejugend am Rahnenhof vom 26. bis 29. Mai 2005 an.

Unendliche Weiten, ferne Galaxien, unbekannte Sterne...- und das auf einem Zeltplatz mitten im Pfälzer Wald? Ja warum nicht?! Bei unserem großen Zeltlager dreht sich dieses Jahr alles um den Weltraum. Du wirst in die fantastische Welt der Planeten und Sterne eintauchen, unser Sonnensystem entdecken und Dich auf die Suche nach anderem Leben machen. Natürlich gehören auch Nachtwanderung, Lagerfeuer und als absolutes Highlight die große Space-Disco fest zum Programm.

Der Countdown läuft... meldet euch bei

**Simone, unter Tel. 06372/61504** an. Anmeldeschluss ist der 22. April.

Der Teilnehmerbeitrag ist 35,- Euro. Wenn du eine Freundin oder einen Freund mitnehmen willst die/der nicht im Verein ist, dann frag bitte nach. Wenn wir noch Platz haben nehmen wir sie/ihn gerne mit (Teilnehmerbeitrag 50,- Euro).

## Fahrt zur Buga

Am Samstag, den 02.07. veranstaltet der Kreisjugendring eine Tagesfahrt zur Bundesgartenschau nach München. Da es nur ein begrenztes Platzangebot gibt, entscheidet der Eingang der Anmeldung. Der Teilnehmerpreis beträgt 35,00 Euro (23,00 € Fahrt und 12,00 € Eintritt), Kinder erhalten Ermäßigung. Anmeldung über Simone unter Tel. 06372-61504

## Baumschulfest bei Ritthalers

Am Sonntag, den 11. September veranstalten Herbert und Kerstin einen Tag der offenen Tür in Ihrer Baumschule. Für unser Kuchenbuffet an diesem Tag brauchen wir noch Kuchenspenden. Wer uns unterstützen will meldet sich bitte bei Simone Tel. 06372-61504. Der Erlös ist für den Verein.

## **DAS BRAUNE GOLD – KOMPOST IM GARTEN**

Recycling im Komposthaufen produziert wertvollen Humus für Boden und Pflanze.

Aller pflanzlicher Müll aus Küche und Garten verrottet in einer richtig aufgesetzten Kompostmiete innerhalb von 6-12 Monaten zu kostbarem Humus. Zahlreiche Bakterien und Pilze zerkleinern und verspeisen leichtverdauliche Stoffe, wie Gemüsereste oder Grasschnitt. Im locker-luftig-feuchten Haufen vermehren sich die Kleinlebewesen rasend schnell und erwärmen ihn auf über 50-70° Celsius. Unkrautsamen werden so abgetötet und der Kompost ist bald keimfrei.

Nach 3-4 Wochen ist der Haufen nur noch 40° Celsius warm und andere Bakterien und Pilze greifen die härteren Sachen, wie Gehölzschnitt und Strohhalme an. So kommen nun auch Regenwürmer, Asseln und andere, etwas größere Lebewesen ins Spiel, kauen alles kurz und klein und vermischen organische und mineralische Stoffe zu wertvollen Humusstoffen.

Damit sich diese verschiedenen Lebewesen Wohlfühlen, ist eine Mischung aus unterschiedlichen organischen Materialien wichtig. Sie wollen nährstoffreiche, weiche Blätter und Stängel, und gleichzeitig genügend Frischluft. Kleben die verschiedenen Abfälle zu dicht aufeinander, fängt alles an zu faulen und übel zu riechen.

Der Kompost setzt sich am besten aus zwei Dritteln nahrhaften, weichen Abfällen und einem Drittel zerkleinerten Zweigen, Ästen und verholzten Staudenstängeln zusammen. Genügend Luft auch im unteren Bereich, garantiert eine etwa zehn Zentimeter dicke Bodenschicht aus Gehölzschnitt. Für Frischluft sorgt auch das Umsetzen des Haufens, mindestens einmal während der Rotte. Der Kompost sollte auch immer gleichmäßig feucht sein. Gegen zuviel Regen schützt ein Kompostvlies. Der beste Standort für den Komposthaufen, ist im Schatten unter Bäumen.

### **KOMPOSTZUSCHLAGSTOFFE**

In einem aus verschiedensten zerkleinerten Materialien aufgesetzten und gut gemischten Haufen verrottet alles von alleine – ohne Zusätze. Manche Zutaten können trotzdem nützlich sein.

**Kompoststarter** können vor allem bei Neuanlage eines Kompostes von Nutzen sein. Sie enthalten zersetzende Mikroorganismen, inklusive den von ihnen benötigten Nährstoffen. Normalerweise tut es aber auch eine Schaufel Kompost vom Vorjahr, als Startschuss für die Rotte.

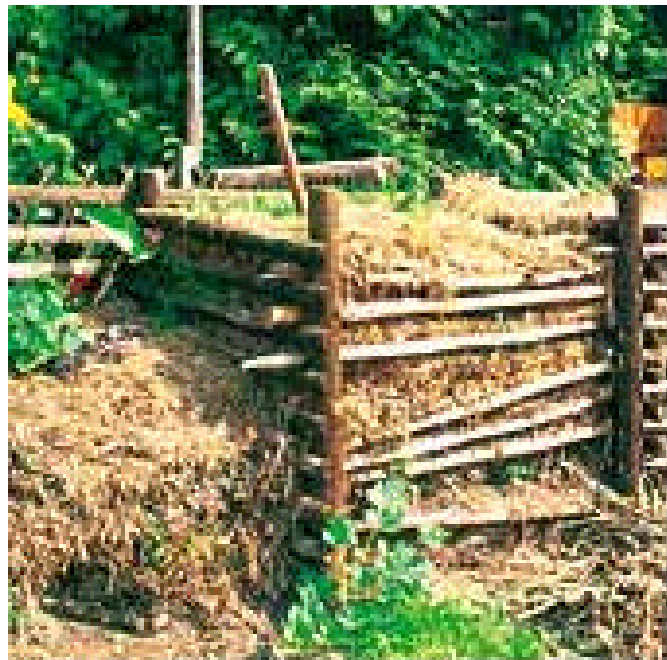
**Gesteins – und Tonmehle** sind gut für die Ton – Humuskomplexe (sie erhalten die Krümelstruktur der Erde), die Würmer und Mikroorganismen im Haufen herstellen.

**Kalk** beschleunigt die Rotte und erhöht den pH-Wert, ist aber eigentlich nur vonnöten, wenn viel saures Laub, wie das der Kastanie oder der Walnuss, anfällt.

**Stickstoff** ist zur Genüge enthalten, wenn viele Küchenreste und weiche Pflanzenteile auf dem Kompost landen. Nur wenn viel nährstoffarmer Gehölzschnitt auf dem Haufen liegt, kann man ihn mit etwas Hornmehl anreichern.

*Mehr Infos zum Thema Kompost erhaltet Ihr:*

- Im „Leitfaden für die Kompostierung im Garten“ der FH Weihenstephan; zum Herunterladen unter [www.fh-weihenstephan.de](http://www.fh-weihenstephan.de) => Forschungsanstalt => Forschungsprojekte=> Volltextsuche: „Leitfaden Kompost“
- Auf der *Homepage der niederösterreichischen Organisation*
- „Natur im Garten“ unter [www.naturimgarten.at](http://www.naturimgarten.at) => Ratgeber: Kapitel 5
- „Der Komposthaufen“;
- die gesamte Ratgeber-Sammelmappe zu verschiedenen Themen im Naturgarten könnt Ihr für
- 20 Euro bestellen unter:
- Tel. ( 00 43) 02742/74333, Fax (0043) 02742/74333733



(Quelle: Kraut & Rüben)

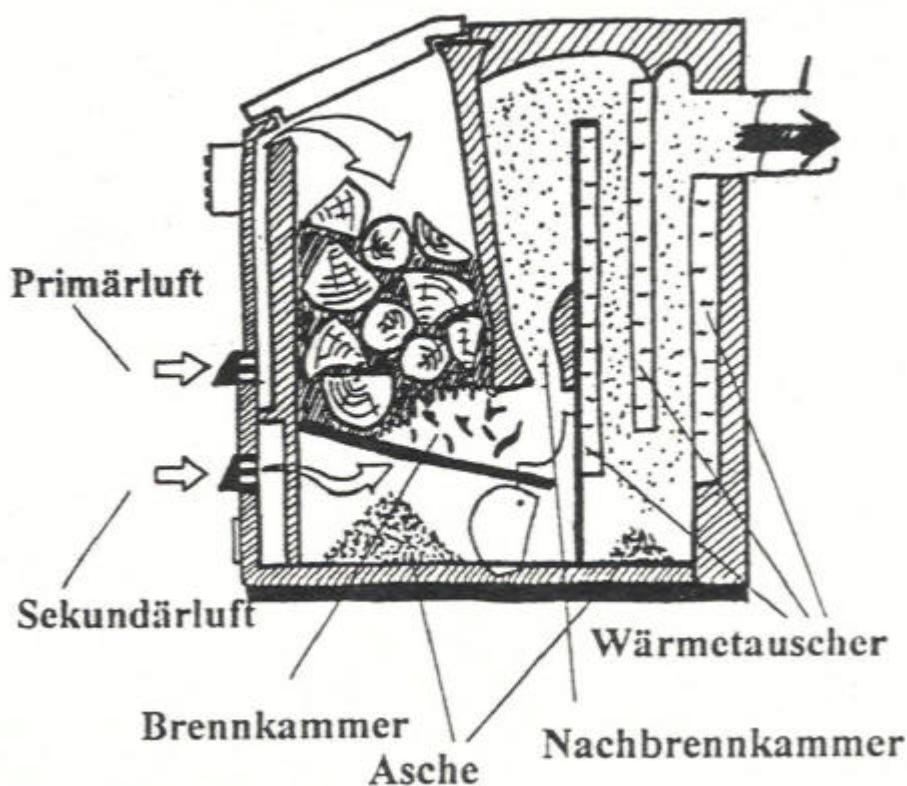
## WAS DARF AUF DEN KOMPOST?

|  |   |  |
|--|---|--|
| Das darf immer rein                            | Grasschnitt   | Zuvor etwas anwelken lassen, um Schimmel und Fäulnis zu verhindern   |
|  | Gehölzschnitt   | Zerkleinert  |
|  | Gemüse- und Obstabfälle   | Besser nur von ungespritztem Obst und Gemüse   |
|  | Laub  | Auch Nadeln oder Blätter von Walnuss oder Eiche, sie verrotten zwar langsam, beeinträchtigen aber nicht den Kompost  |
|  | Staudenreste, Balkonpflanzen, Schnittblumen aus dem Garten              | Zerkleinert und nur wenn nicht gespritzt   |
|  | unbehandelte Rindenabfälle, Stroh                                       | Erhöhen den Anteil strukturstabiler Materialien wenn nicht genügend Gehölzschnitt anfällt  |
| Besser nur in geringen Mengen                  | Schalen von Südfrüchten   | Oft mit Pflanzenschutzmitteln behandelt, in Kompostanalysen wurden Grenzwerte jedoch nie überschritten   |
|  | Schnittblumen u. Topfpflanzen aus Gärtnerei                             | Oft mit Pflanzenschutzmitteln behandelt  |
|  | Kaffeesatz, Teereste  | Zuweilen hohe Kupfer- und Zinkgehalte  |
|  | Papier  | Besser in die Altpapiersammlung, nur angefeuchtetes und zerkleinertes Küchenkrepp, Eierkartons oder Zeitungspapier (keine Zeitschriften)   |
|  | Kranke Pflanzenteile  | Nur bei guten Rottebedingungen, also nur wenn über Wochen eine Temperatur von über 45° C im Inneren des Haufens herrscht; kranke Pflanzenteile auf jeden Fall in die Mitte des Komposts setzen; sonst besser in die Biotonne oder den Hausmüll; mit Kohlhernie oder anderen bodenbürtigen Erregern befallene Pflanzenreste nie kompostieren! |
|  | Samen und Wurzeln   | Eine gute Rotte mit hohen Temperaturen in der ersten Phase von Wildkräutern überstehen Samen meist nicht; Wurzelunkräuter wie Quecke oder Giersch landen besser in der Biotonne  |
| Das hat auf dem Komposthaufen nichts zu suchen | Gekochte Essensreste, Fleisch, Fisch, Knochen, Brot Nudeln              | Einige Biogärtner füttern ihren Kompost ab und an auch mit solchen Abfällen; gerade in der Stadt ist die Gefahr, Ungeziefer, etwa Ratten, anzulocken jedoch groß   |
|  | Staubsaugerinhalt, Holz- und Kohlenasche                                | Häufig hohe Schwermetallbelastung  |
|  | Gartenabfälle aus Industriegebieten, von stark befahrenen Straßen, etc. | Oft mit Schwermetallen angereichert, deshalb besser nicht in den Stoff-Kreislauf einbringen  |
|  | Fäkalien von Menschen oder Haustieren                                   | Aus hygienischen Gründen nicht auf den Kompost; auch nicht die Streu von Kleintieren   |

## Sind Holzöfen Dreckschleudern?

Gerade die ältere Generation wird sich bei der Beantwortung der Frage, ob Holzöfen die Umwelt verpesten, eher zu Ja hinreißen lassen. Erinnerungen an Holzvergaser und qualmende Kachelöfen werden wach.

Die alten Holzöfen, die ursprünglich als Kohleöfen konzipiert waren, berücksichtigen nicht das Verbrennungsverhalten von Holz. Rund 80% der Holzsubstanz werden beim Verbrennungsvorgang als Gas freigesetzt. Und genau diese Gase müssen verbrannt werden. Nur dann kann ein emissionsarmer Betrieb gewährleistet werden. Dies ist nur möglich, wenn eine ausreichend große, ungekühlte Nachbrennkammer vorhanden ist, in der die Gase mit der so genannten Sekundärluft vermischt und verbrannt werden können. Erst anschließend dürfen die Wärmetauscher nachgeschaltet sein. Die heute hergestellten und im Einsatz befindlichen Holzfeuerungsanlagen erfüllen diese Konstruktionsvoraussetzungen ausnahmslos.



## Was Unkraut verrät

Unkräuter, die sich in Beeten und im Rasen ausbreiten, verraten etwas über die Bodenstruktur. So ist Löwenzahn ein Hinweis auf schwere Erde, die dringend gelockert werden sollte. Echte Kamille und Hundskamille wachsen dort, wo Kalk fehlt und der Boden versauert. Vogelmiere, Brennessel und Gänsedistel sind ein Zeichen für stickstoff- und humusreiche Erde. Knöterich und Ackerschachtelhalm fühlen sich in verdichtetem, humusarmen Böden wohl. Da gegen kann spezielle Düngung helfen.



## Tipps aus der Zeitung:

### **Spülmittel gegen Keime; Zwei bis drei Tropfen Spülmittel im Blumenwasser tun Blumen gut.**

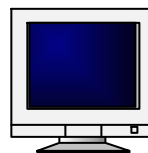
Das Wasser wird geschmeidig und die Pflanzen können es besser aufnehmen. Außerdem tötet es Keime ab, das Wasser bleibt länger frisch.

## 100 mal Umwelt

Die Bundesregierung (Bundesumweltministerium) hat eine Broschüre, die kostenlos abgegeben wird, herausgegeben unter dem Titel „100 mal Umwelt im Internet“.

Unter anderem sind die einzelnen Bundesländer aufgeführt sowie in und ausländische Behörden und Einrichtungen die sich mit dem Umweltschutz befassen.

Zu beziehen unter, <http://www.bmu.de>



## Neuer Internet-Ratgeber zu solarem Bauen

Praxisorientierte Hilfe rund um das Thema Solararchitektur bietet die Unternehmensvereinigung Solarwirtschaft (UVS) auf ihrem neuen Informationsportal [www.solarintegration.de](http://www.solarintegration.de). Das Portal versteht sich als Ratgeber und ist in die drei Bereiche Solar-Wissen, Solar-Gestalten und Solar-Bauen gegliedert. Es vermittelt Grundwissen aus dem Bereich Solarenergie und bietet einen Überblick über die gestalterischen Möglichkeiten und Konstruktionstechniken beim Bauen mit Photovoltaik. Mit Hilfe eines Solarzellenbrowsers können Architekten zum Beispiel geeignete Solarzellen interaktiv nach Material, Farbe, Form und Transparenz auswählen und für ihr Bauvorhaben anpassen. Außerdem wird über die Förderung und Finanzierung von Photovoltaikanlagen informiert. Zielgruppe des Portals sind Architekten, Ingenieure und Bauherren. (ddp)

## Stromverbrauch im Haus per Datenbank überprüfen

Die Initiative Energie-Effizienz unterstützt Verbraucher mit einem neuen Internetangebot beim Energiesparen.

Mit Hilfe einer Datenbank ([www.initiative-energieeffizienz.de](http://www.initiative-energieeffizienz.de)) kann man das Einsparpotenzial von Haushaltsgeräten vergleichen. Verzeichnet sind Energie- und Wasserverbrauch, Betriebskosten und Kaufpreis von mehr als 2500 Waschmaschinen, Wäsche- und Waschtrocknern, Geschirrspülern sowie Kühl- und Gefriergeräten. Energieeffiziente Geräte sind am einheitlichen EU-Energieetikett zu erkennen. Sieben farbige Pfeile markieren die Energieeffizienzklassen A bis G. (ddp)

Die Datenbank **[www.energiesparende-geraete.de](http://www.energiesparende-geraete.de)** unterstützt Verbraucher und Einkäufer bei der Auswahl von effizienten Elektrogeräten und bietet Händlern einen speziellen Service für die Herausstellung effizienter Geräte an.

**[www.energiesparende-geraete.de](http://www.energiesparende-geraete.de)** informiert euch komfortabel und umfassend, dient als Orientierungshilfe und leitet euch bei zusätzlichem Informationsbedarf an kompetente Ansprechpartner weiter.

Eine Nachbetrachtung zu Ostern

## VOM AUSSTERBEN BEDROHT

Wie man mit einem Osterei Haken schlägt

Fachleute diskutieren seit geraumer Zeit die Frage, warum zu Ostern ein Hase Eier bemalt und sie dann in unseren Gärten versteckt. Häufig erklären sie das Phänomen mit der germanischen Frühlingsgöttin Ostara, deren Symbole Hase und Ei gewesen sein sollen, und die mittels



eines Brauchs geehrt wurde. Eine andere Variante macht das Lamm als christliches Ostersymbol zum Urheber: Ein schlecht gezeichnetes oder verbackenes Osterlamm könnte sich zum Hasen gewandelt haben. Wo dann die Eier herkämen, bliebe allerdings weiterhin ungeklärt. Wieder andere Experten sehen im Osterhasen eine Erfindung Naturentfremdeter Stadtmenschen.

Bisher setzte sich keine dieser Theorien durch. Sicher ist, dass es um den Osterhasen in seiner Freizeit nicht gut bestellt ist. Unter seinem bürgerlichen Namen Feldhase lebt er den Rest des Jahres ein eher unauffälliges Leben. Seit Mitte der 70er Jahre wird der früher sehr häufig vorkommende Feldhase immer seltener. Innerhalb weniger Jahre ging der Bestand dramatisch zurück. Im Jahr 1994 wurde er in die Rote Liste der gefährdeten Tiere aufgenommen und gilt dort seither als gefährdet. In vielen Regionen ist er heute nur noch selten anzutreffen. In jüngster Zeit zeichnete sich aber eine leichte Erholung der Bestände ab. Zwei warme und trockene Sommer bescherten dem ehemaligen Steppenbewohner Feldhase reichlich Nachwuchs.

Auf den ersten Blick wird der Feldhase oft mit seinem kleineren Vetter, dem Wildkaninchen, verwechselt. Der Feldhase hat aber längere Ohren, so genannte Löffel, und ist deutlich größer. Die sprichwörtlich alten Hasen sind ausgezeichnete Läufer. Bei Gefahr können sie mit einer Geschwindigkeit von bis zu 70 Stundenkilometern flüchten. Feinde wie der Fuchs oder streunende Hunde haben es schwer, dem Haken schlagenden, Zickzack laufenden



Flüchtling zu folgen. Hat der Räuber ihn fast erreicht, ändert der Hase abrupt die Richtung; der Verfolger läuft ins Leere. Hasennachwuchs muss diese Manöver lange üben, bis auch er zum alten Hasen wird.

Feldhasen bewohnen keinen geschützten Bau, sondern scharren lediglich eine Mulde in den Boden, die so genannte Sasse. Will ein Hase seine Sasse aufsuchen, vollführt er dabei ein seltsam anmutendes, aber wirkungsvolles Täuschungsmanöver: Er läuft zunächst in weitem Abstand an seinem Schlafplatz vorbei, um dann plötzlich seitwärts abzuspringen und zurückzulaufen. Mit einem gewaltigen Satz - Hasen können mehrere Meter weit springen - landet er dann in seiner Schlafmulde.

Feldhasen sind typische Bewohner der traditionellen Kulturlandschaft. Feldgehölze und andere vielfältige Randstrukturen an den Äckern sind für den Hasen überlebenswichtig, da sie ihm Schutz und Deckung bieten. Intensive Landwirtschaft, die damit verbundenen großen Agrarflächen und der Einsatz von immer schneller fahrenden Erntemaschinen sind einige der Ursachen für die Krise des Feldhasen. Wenn er seine Mulden mitten in den Feldern anlegt, lebt er in der Gefahr, von den Traktoren getötet zu werden.

Der WWF setzt sich für die extensive Nutzung des Acker- und Grünlands ein, um es wieder zum attraktiven Lebensraum mit genug abwechslungsreicher Nahrung für den Feldhasen zu machen. Für ihn und andere Tierarten des Offenlandes engagiert sich auch die Deutsche Wildtierstiftung. Unter dem Titel "Stoppt den Mähtod" fordert sie sensible Mahdtechnik und den Ausbau passender Agrarumweltprogramme der Europäischen Union.

Übrigens: Nicht überall bringt der Osterhase die Eier. Da auch die Australier Schwierigkeiten haben, Hasen und Kaninchen zu unterscheiden, und weil Kaninchen im Land Down Under nicht heimisch sind, sondern als Schädlinge gelten, haben die Australier versucht, einen anderen Sympathieträger zu finden. Fündig wurden sie beim Großen Bilby, einem Vertreter der Kaninchennasenbeutler. Statt unbeliebter Schokohasen kann man in Australien seither einheimische Osterkaninchennasenbeutler kaufen. Mit dem Osterhasen hat er nicht nur seine saisonale Arbeitszeit gemein, sondern auch die Gefährdung. Von der Weltnaturschutzunion IUCN wird der Große Bilby auf der Roten Liste der bedrohten Tierarten geführt.

Quelle: dpa

## Aktuelles aus dem Verein:

- für unsere Streuobstwiese konnten wir eine Verlängerung des FUL-Programm (Förderprogramm umweltschonende Landwirtschaft) bis 2014 erreichen, was uns weitere Gelder für die Pflege der Streuobstwiese beschert.
- Im Rahmen der Flurbereinigung Hütschenhausen dürfen wir dem Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (=Flurbereinigungsbehörde) Vorschläge für Ausgleichsmaßnahmen unterbreiten. Wir sollten deshalb schnellstmöglich eine Arbeitsgruppe bilden. Wer Interesse hat meldet sich bitte bei Jason unter Tel. 06372-61504
- Auf fast alle Produkte der Firma Schwegler erhalten wir bei Sammelbestellung Prozente, z.B. Nisthöhle statt 20,88 € nur 16,00 €, Nisthöhle mit Marderschutz statt 22,74 € nur 17,50 €, Mehlschwalbennest (Paar) statt 27,67 € nur 21,00 €  
Info und Bestellung bei Jason Tel. 06372-61504.
- Das Förderprogramm der Gemeinde „Mehr Natur im Dorf“ besteht weiterhin. Mit dieser Aktion soll ein Anreiz geschaffen werden, einheimische Bäume und Sträucher, Obst-, Hoch- und -Halbstämme sowie Kletterpflanzen an Gebäuden so anzupflanzen, dass sie vom öffentlichen Straßenraum aus gesehen werden können.  
Weitere Info gibt's unter Tel. 06372-61504 oder im Internet unter [www.huetschenhausen.de/s-natur.htm](http://www.huetschenhausen.de/s-natur.htm)
- Die Protestantische Kirchengemeinde Hütschenhausen erteilte uns die Erlaubnis einen Nistkasten für Schleiereulen im Kirchturm zu installieren. Eine Vorbesichtigung fand schon statt und der Nistkasten ist schon vorhanden. Die Projektleitung hat Ottmar Braun Tel. 06372-5305. Jede Hilfe ist willkommen.

„Die Blattlaus“  
-Redaktion-  
Gutwein Dino  
Schusterstraße 1  
66882 Hütschenhausen  
Tel.06371-14110  
[www.moorklee.de](http://www.moorklee.de)